

## Wilhelm von Grumbach's Eingriffe in Bibraisches und Hennebergisches Eigenthum.

(Ein Beitrag zur Charakteristik desselben.)

Vom Archivrath G. Brückner.

Lange bevor Wilhelm von Grumbach seine Angriffe auf das Bisthum Würzburg ausführte und somit noch länger bevor derselbe Herzog Johann Friedrich den Mittlern einem schweren Geschick zudrängte, hatte er nicht allein mit der ihm verschwägerten Familie von Bibra, sondern auch mit dem Grafen Wilhelm von Henneberg Händel angefangen, die, wenn man die Zeit und Art beachtet, wann und wie sie begonnen und fortgesetzt wurden, einen Aufschluß über den Character des Mannes geben, der nicht zu dessen Vortheil ausfällt. Wenn für die Beurtheilung eines Characters von beiden Anschauungen und Erkenntnissen, einerseits wie derselbe sich in privaten und engeren Lebenskreisen und andererseits wie er sich auf dem größeren staatlichen Schauplatze bewegt und ausprägt, sich die erstere als eine richtigere und sichere Fühlung und Auffassung erweist, indem er sich dort in seinem Wesen und Streben unbehindert entfalten und geben kann, hier dagegen den Einflüssen verschiedener Persönlichkeiten und Interessen ausgesetzt ist und sich somit in seinen Absichten vielfach durchkreuzt sieht, so wird bei der Beurtheilung des Fränkischen Ritters Grumbach eine eingehende Darstellung seiner Händel mit dem Bibraischen und Hennebergischen Hause